

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Taschenbuch für angehende Aerzte und Wundärzte über die praktische Arzneimittellehre in ihrem ganzen Umfange**

Praktische Anleitung zum Receiptschreiben und überhaupt zur Verordnung und Mischung der Arzneimittel - von den einzelnen Arzneiformen insbesondere ; Nebst einer Tabelle über den Gehalt der Mineralwasser und vielen ausgewählten Beispielen von Recepten

**Hensing, Johann Dietrich**

**Königsberg, 1801**

Siebenzehntes Kapitel. Von den Augensalben (Collyrium, Ungaentum ophthalmicum, Balsamus ophthalmicus).

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10136**

Salbe zwei bis dreimal täglich einzureiben.  
(Zur Zertheilung der Wasserbrühe von Starke  
empfohlen).

12. ℞  $\frac{1}{2}$  Cantharid.  $\frac{3}{4}$  coque vase clauso  
c.  $\nabla$  fontan.  $\mathbb{B}\beta$ . ad  $\frac{3}{4}$ iv. adde Unguent. Basi-  
liconis  $\frac{3}{4}$ iv. et coque iterum ad Liquoris con-  
sumptionem (zur Erhaltung einer anhaltenden  
Eiterung nach Blasenpflastern und auf Fonta-  
nellen).

13. ℞ Cerat.  $\mathfrak{h}$   $\frac{3}{4}$   $\mathbb{B}\beta$  Olei Succini gutt. xz.  
Opii  $\mathbb{B}\beta$ . m. f. Unguent. D. S. auf weiche Lein-  
wand gestrichen auf die schmerzhaften Zacken  
zu legen, und 2 bis 3 mal täglich zu erneuern.  
(Schön lindernd zertheilend gegen schmerzhaft-  
te blinde güldne Ader, besonders nach vorher-  
gehenden gelinden Laxanzen).

---

Siebenzehntes Kapitel.

Von den Augensalben (Collyrium, Un-  
guentum ophthalmicum, Balsamus  
ophthalmicus).

1. Im allgemeinen Verstande nennt man alle  
Mittel, welche äußerlich auf die Augen appli-

cirt werden *Collyria*, sie mögen nun die Consistenz einer Salbe oder eines Wassers haben; in diesem Falle unterscheidet man sie nun in *Unguentum* ophthalmicum und *Aqua* ophthalmica, je nachdem sie Augensalben oder Augewasser sind. Doch wird auch ein Augenmittel in Gestalt einer Salbe κατ'εξοχην *Collyrium* genannt. Manche Augenmittel sind so dünne, daß sie gleichsam zwischen Wasser und Salbe in der Mitte stehen, daher entstand vermuthlich jene allgemeine Bedeutung des Wortes für alle und jede äußerliche Augenarzneien überhaupt.

Alle Regeln, die man bei Bereitung anderer Salben beobachtet, gelten auch bei den Augensalben, nur muß man die Ingredienzien dazu sorgfältig auswählen, weil die Augen einige Medicamente nicht gut vertragen, ob sie gleich eben nicht scharf sind, z. B. Schweinsfett, hingegen andre recht scharfe und ätzende Substanzen, z. B. ☿ praec. ruber, recht gut zu leiden.

2. Ihre Anwendung geschieht gewöhnlich, indem man einer Linse oder eines Gerstenkorns groß von der Salbe mit dem Finger, oder einem feinen Pinsel, oder einer Feder auf die Ränder der Augenlieder streicht, und das Auge einigemal auf und zu macht, um die Salbe  
überall

überall gleichmäſſig zu vertheilen; oder man legt auch ſo ein Klümpchen Salbe an Augenswinkel aufs untere Augenlied, ſchließt das Auge, und reibt die Augenlieder gelinde hin und her, um ſie zu vertheilen. Bei groſſer Empfindlichkeit des Auges kann man auch nur kleine Läppchen mit der Salbe beſtrichen auf die Augenlieder legen, und über Nacht damit ſchlafen.

Ihre *Wirksamkeit* iſt unleugbar und einigen Perſonen bekommen durchaus keine Augenswasser ſondern nur Augensalben; doch giebt es auch Fälle, wo die Salben nicht gut thun und man Augenswasser wählen muß.

Ihre Zubereitung iſt leicht, und gewöhnlich werden die Subſtanzen nur kalt zuſammengerieben; obgleich ſie ſich aber in Abſicht ihrer Beſtandtheile gewöhnlich lange wirksam erhalten könnten, ſo verordnet man ſie doch mehrentheils *ex tempore*, um das Auge nicht dem ſchädlichen Nebenreize eines veralteten ranzichten Fettes auszuſetzen.

3. Gegen wahre heftige Augenentzündung, wobei man Aderläſſe und Blutigel braucht, paſſen die Augensalben nicht ſo ſehr, ſondern vorzüglich gegen chroniſche Augenentzündungen, gegen trübe, feuchte, klebrichte, ſchmuzige

zige Augen, so genannte Lippitudo, Pforophthalmie, um den Ausfluss zu mäßigen, gegen chronische Entzündung und Vereiterung der Augenlieder um sie zu heilen, gegen Staphylomata, Felle und Flecken der Hornhaut um sie auszutrocknen oder wegzuätzen.

Die *Bestandtheile* der Augensalben sind folgende:

a) Als Excipiens dient vorzüglich frische ungesalzne Butter (man verschreibt gewöhnlich *Butyrum majale recentissimum non salitum* oder *insulsum*); auch Baumöl, seltner Vipernfett, weil es gewöhnlich verfälscht und ranzig ist; Schweinsfett vertragen die Augen nicht gut. Um die Festigkeit der Salbe zu vermehren, kann man etwas weißes Wachs dazu legen.

b) Sonst kommen vorzüglich gelinde zusammenziehende und reizende Mittel dazu, besonders solche, die sich nicht gut in wässrigen Substanzen auflösen oder doch laut der Erfahrung gegen Augenkrankheiten wirksam sind, z. B. rother und weißer Quecksilberpräcipitat, lebendiges Quecksilber in Salpetersäure aufgelöst, Flores Zinci, Tutia, Aloe, Blutstein, Alumen ustum u. a. m.

An-

Andere Augenmittel, z. B.  $\mathcal{R}$  thebaica, Butyrum Antimonii, Mercur. subl. corrosiv.,  $\square$  emetic.,  $\oplus$  album werden lieber für sich allein oder in wässriger Auflösung gegeben.

Das *Verhältniß* der verschiedenen Mittel zu einander ist verschieden, je nachdem sie mehr oder weniger scharf und das Auge mehr oder weniger empfindlich ist; nur selten darf man die Bestimmung des Excipients durch ein *qu. satis ut fiat Unguentum* der Willkühr des Apothekers überlassen, sondern man muß es immer bestimmt nach Gewicht angeben, und doch findet sich manchmal bei der Anwendung selbst, daß es für den gegenwärtigen individuellen Krankheitsfall zu stark oder zu schwach ist. Im erstern Falle kann man etwas ungesalzne Butter zusetzen um es zu mildern; wenn es aber zu schwach ist, so muß man ein ganz neues Recept verschreiben. Daher wählt man auch am liebsten ungesalzne Butter zum Excipients, weil diese schon an sich die Consistenz einer Salbe hat, also in jedem Verhältnisse paßt.

Die Pulver, welche zu Augensalben kommen, müssen aufs feinste gepülvert (*finissime*  $\mathcal{S}$  *isat.*) verordnet werden, auch müssen sie recht  
genau

genau mit den übrigen Substanzen vermischt werden (*misce exacte*). Die *allgemeine Dose* ist ℥ij. — ℥β. Auf *Farbe, Geschmack, Geruch*, nimmt man keine Rücksicht, weil dergleichen *Corrigentia* leicht als ein nachtheiliger Nebenreiz aufs Auge wirken könnten. Die *Consistenz* muß nicht zu hart seyn, damit man sie leicht und ohne Gewalt aufs Auge appliciren kann. Man *versendet sie*, um der Reinlichkeit willen, *ad Fictile porcellaneum* oder *ad vitrum*. Wie sie angewandt werden, läßt man entweder in der *Subscription* bestimmen, oder man sagt nur zum bewußten Gebrauch, welchen man denn mündlich bestimmt.

#### 4. Beispiele von Recepten.

1. ℞ Butyri majalis infulsi ℥ij. Cerae albae ℥β. liquefactis adde ⚥ finiss. Mercur. praecip. rubr. ℥j. Tutiae ppt. gr. viij. Camphorae gr. vj. Olei ovor. gr. iv. M. exacte fiat Unguent. D. ad Vit. S. Augensalbe. (Diese Zusammenetzung empfiehlt St. Yves gegen Felle und Flecken der Hornhaut, thränende trübe Augen, rothen, verchwornen zusammenklebenden Augentliedern. Der Mercur. praecip. ruber scheint das Hauptingredienz derselben und folgende  
simple

simple Zusammensetzung eben so wirksam zu seyn).

2. ℞ ☿ praec. rubr. finiff. ☿ ifat ʒβ. Butyri majal. rec. infulsi ʒβ. M. u. l. w. wie oben. (Bei weniger empfindlichen Augen kann man bis ʒij. vom rothen Präcipitat nehmen, aber nie mehr. Nach der *Hufelandschen* Verbesserung aber wird der Queksilberpräcipitat weit mehr verhüllt und man kann ihn dann in weit größerer Dose anwenden; in allen obigen Fällen (S. No. 1.) und überhaupt in allen chronischen Augenentzündungen, wobei kein Aderlass nöthig ist, wirkt sie dann ganz vorzüglich. Die *Hufelandsche* Zubereitung selbst ist folgende:

3. ℞ ☿ praecip. rubr. finiff. ☿ ifat. Cerae flavae, Butyri infulsi  $\overline{aa}$  ʒj. ad ignem liquefacta misceant. exactiss. tritulantur ad refrigerationem usque D. u. f. w.

4. ℞ Butyri infulsi ʒj. ☿ vivi, Aquae Regis  $\overline{aa}$  ʒj. Camphorae, Olei Olivarum  $\overline{aa}$  ʒij. Solve Mercur. in ▽ Regis et Camphoram in Oleo olivarum, Misce cum Butyro liquefacto, tritulantur in Mortario lapideo ad refrigerationem usque D. u. f. w. (Von Herrn *Key* in ähnlichen Fällen als die vorigen empfohlen).

5. ℞

5. ℞ Tutiae ppt. ℥β. Lapis haematit. ppt. ℥j. Aloes gr vj. Margaritar. ppt. gr. ij. Axungiae viperin. qu. f. ut f. Liniment. D. u. f. w. (Gegen serophulöse Augenentzündungen von *Hanns Sloane* empfohlen; gegen Felle und Flecken der Hornhaut recht wirksam).

6. ℞ Tutiae ppt. ℥ij. Axungiae viper. qu. f. ut fiat Unguent. molle D. etc. (Dies ist das officinelle *Unguent. de Tutia*. Anstatt des Axung. viperin. kann man es auch mit ℥j. Axung. porc. und ℥β Wachs zur Salbe machen. Sie wirkt austrocknend und ist von gleicher Anwendung als die folgende).

7. ℞ Butyri recent. non saliti ℥i. Flor. Zinci ℥ij. bis ℥β. m. f. Unguent. D. u. f. w. (Sie wirkt austrocknend gegen thranende Augen, excoriirte Augenlieder, mit häufigem wässrigem Ausflusse; nicht so gut wenn sie eiternd sind, als wo die Präcipitat - u. a. Quecksilberalben besser passen).

8. ℞ ☿ praecip. alb. finiss. ℥ifat. ℥β. Butyr. non salit. ℥β. m. f. Unguent. u. f. w. (Besonders wirksam gegen kleine Blätterchen und Tumores der Augenlieder, um sie zu zertheilen; sie wird nur auf die Augenlieder gestrichen, ohne das sie ins Auge selbst kommt).

Acht.

## Achtzehntes Kapitel.

## Von den künstlichen Balsamen, (Balsamus artefactus).

I. Die Benennung eines Balsams wird sehr verschiedenen Dingen beigelegt. Ueberhaupt nennt man so jede starkriechende, mehr oder weniger flüssige Substanz, z. B. sowohl ätherische Oele und wohlriechende Salben als empyrevmatifche Oele: man hat daher sowohl wohlriechende als stinkende Balsame.

Wir haben *natürliche Balsame*, z. B. Balsamus peruvianus, Copaiuae, de Tolu, de Mecca etc., die sich durch eine mehr dickliche Consistenz und penetranten Geruch auszeichnen, aber nicht hieher gehören, ob sie gleich auch manchmal für sich allein, ohne alle Beimischung, verschrieben werden.

Die *künstlichen Balsame*, als der eigentliche Gegenstand dieses Kapitels, sollen eigentlich von dickerer, zäherer Consistenz seyn, als die gewöhnlichen Salben, wie z. B. Balsamus Arcaei; aber man nimmt es nicht so genau, sondern verordnet sie sowohl von der Dicke einer Salbe als eines Liniments, ja manchmal aus bloßen

